

Lebendiges Erinnern

Dagmar Wagner betreut biografische Projekte

Berg – Ihr Unternehmen betreibt Dagmar Wagner erst seit gut einem Jahr. Und doch sagt sie: „Es ist letztendlich, was ich schon immer gemacht habe.“ Gemeint ist, sich mit Biografien zu befassen, Leben von Menschen zu recherchieren, sie zu dokumentieren, sie spannend zu erzählen.

Studierte die aus Hessen stammende Wahlbergerin zunächst Kommunikationswissenschaft, Psychologie und Psycholinguistik. Danach absolvierte sie das Studium der Dokumentarfilmregie an der Münchner Filmhochschule, besuchte Drehbuch- und Regieseminare sowie Schauspielkurse. „Das meiste war Filmpublizistik“, sagt Wagner. Sie arbeitete dann unter anderem für die ZDF-Sendung *Mona Lisa*, machte aber auch einen Spielfilm; „Lupo und der Muezzin“ hieß dieser. Den größten Erfolg feierte die Regisseurin 1993 mit einem Dokumentarfilm: „Das Ei ist eine geschissene Gottesgabe“, eine der ersten Dokus im Kino-Format, wurde mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet.

Bis heute ist der Film im Fernsehen immer wieder zu sehen. „Die Zuschauer haben von der Kraft und Ausstrahlung der Bäuerin profitiert“, begründet Wagner den Erfolg. Und darum geht es ihr: Ein intensiv gelebtes Leben muss Spuren hinterlassen.

Dagmar Wagners Stärke liegt in der Art, Interviews zu führen. Und darin übte sie sich auch an stürmischen Lebensläufen: 35 Mörder interviewte sie für den Film „Mord aus Liebe“ von Georg Stefan Troller. Im März spricht sie für ein neues Filmprojekt mit Brian de Palma, Noomi Rapace und Rachel McAdams. Heute zieht sie das Zuarbeiten für Kollegen eigenen Produktionen vor, um ihre berufliche Umorientierung voranzutreiben. Sie betreut (auto-)biografische Projekte oder fungiert als Ghostwriterin.



Führt gerne Interviews: Dagmar Wagner. Foto: oh

„Die Erzählkultur wird weit mehr gepflegt“, beobachtet Wagner ferner, und von Kindern und Enkelkindern zunehmend gewünscht – verstärkt, seit es im Internet Plattformen gibt, auf denen sich Menschen austauschen können. Mit ihrem Unternehmen „Wagner-Biografien“ möchte die Publizistin dieses Interesse unterstützen und ihre Erfahrungen nicht nur als Service-Leistungen in verschiedenen Medien (Print, Ton, Film) anbieten. In Vorträgen geht es ihr vielmehr darum, eine neue Erinnerungskultur bekannt zu machen. „Praktische Tipps, wie Erinnerungen lebendiger werden“, gehören dazu, aber auch Empfehlungen, welche Institutionen, Initiativen oder Unternehmen bei der biografischen Arbeit Unterstützung leisten.

Der nächste Vortrag von Dagmar Wagner und Andreas Mäckler vom Biografiezentrum Bad Sooden-Allendorf findet am Freitag 20. Januar, um 19.30 Uhr im Alten Schulhaus Berg statt. Infos unter www.wagner-biografien.de. Reinhard Palmer